

*Dritter Teil unseres monatlichen Rundschreibens*

## **100 Jahre Großberlin**

### ***Geschichte eines Villenviertels – Der (ehemalige) Bezirk Zehlendorf***

von Horst Peter Serwene

Im 12. Jahrhundert wurde das Dorf Düppel urkundlich erwähnt. Ab 1275 entwickelte sich der heutige Ortskern um die Aue am Teltower Damm.



Museumsdorf Düppel

1542 kam Zehlendorps (Zehlendorf) in die kurfürstliche Verwaltung Brandenburg. Von großer Bedeutung für den Ort war der von König Friedrich Wilhelm I angelegte Königsweg nach Potsdam. Friedrich II. richtete auf der Aue eine feste Zwischenstation ein.

Ab 1838 führte die Preußische Eisenbahnstrecke von Potsdam über Zehlendorf nach Berlin (Stammbahn). Bedeutend für die Entwicklung Zehlendorfs und die Nachbargemeinden war die so genannte „Separation“ 1878. Die Bauern, die das umliegende Land bewirtschafteten, wurden



Zehlendorfer Villen ca. 1900

Eigentümer. Außerdem wurde eine neue Landgemeindeordnung erlassen. Dadurch konnten sich die bildenden Terraingesellschaften viele Parzellen kaufen und somit die umliegenden Flächen bebauen. Mit dem Bau der Wannseebahn 1879 vergrößerte sich das Einzugsgebiet (heute S1). Besonders um die Bahnhöfe Beerenstraße (heute Mexikoplatz), Schlachtensee und Nikolassee entstanden große Villenviertel, besonders im Landhausstil (Muthesius).

Es entstanden aber auch genossenschaftliche Siedlungen, wie die Heidenhof-Siedlung. Zur Verkehrserschließung der Wohngebiete um den Mexikoplatz wurde die U-Bahn (Linie 3) zum Thielplatz 1913 gebaut, später 1929 zum Bahnhof Krumme Lanke verlängert. 1920 wurde Berlin zur Groß-Berlin erweitert. Der neue Bezirk Zehlendorf setzte sich aus den Landgemeinden Zehlendorf, Nikolassee, Wannsee und den Gutsbezirken Dahlem, Klein-Glienecke

u.a. zusammen. Ab 1926 wurde durch Großsiedlungen (Onkel- Tom Siedlung, Bruno Taut) das Wohngebiet erheblich vergrößert.

Durch den Mauerbau 1961 wurde Zehlendorf von seiner natürlichen Umgebung (Teltow, Klein-Machnow) getrennt.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde Berlin zur Vier-Sektoren-Stadt. Zehlendorf gehörte bis zur „Wiedervereinigung“ 1990 zum amerikanischen Sektor.

Von besonderer Bedeutung, wurde der 1905 angelegte, aber vernachlässigte Mexikoplatz, 1987 neu gegliedert.

Er wurde zur 750-Jahrfeier als symmetrisches Ensemble mit Gebäudeblöcken und Springbrunnen angelegt und zum Gartendenkmal. Ein besonderes „Schmuckstück“ am Platz ist der Bahnhof Mexikoplatz. Das 1904 im Jugendstil gebaute (Hart u. Lesser) Gebäude wird als „schönster Bahnhof Berlins“ bezeichnet. Im Jahr 2001 von der DB verkauft, wurde er umfassend saniert. Leider wurde der Wunsch vieler Bürger, einen „Kulturbahnhof und kulturellen Treffpunkt“ einzurichten, nicht erfüllt. Eine weitere Forderung, die U-Bahn Linie 3 vom Bahnhof Krumme Lanke zum S-



Bundesarchiv: Bild 102-06482  
Foto: o. Ang. | September 1928

Siedlungsbauten Onkel-Toms-Hütte 1928



Luftbild Mexikoplatz

Bahnhof Mexikoplatz zu verlängern (wenige 100 Meter) wurde immer wieder verschleppt. Hier würde ein wichtiger Kreuzungsbahnhof entstehen. Eine Bürgerinitiative fordert die Bildung eines Ortsteils „Schlachtensee“ zwischen Mexikoplatz und Breisgauer Straße, um den Bahnhof Schlachtensee als Bezugsort. Im Mai 2020 ist schließlich Schlachtensee zu einem selbständigen Ortsteil von Steglitz-Zehlendorf erklärt worden. Jedenfalls ist dieser „Kietz“, in dem auch der Verfasser lebt, ein sehr beliebter Wohn- und Ausflugsort.